

Bestellfählicher Abonnements, Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp. Post: Anhalten überall nur: 22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von Kirchner und Schwetschke, Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4. In Magdeburg in der Creußischen Buchhandlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 55.

Halle, Montag den 7. März
Hierzu eine Bellsage.

1842.

Deutschland.

Berlin, d. 4. März. Se. Majestät der König haben geruht:

Dem Königl. hannoverschen Präsidenten des Staats-Raths, General-Major Prinzen Bernhard zu Solms, und dem Königl. niederländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Rattenbuck, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, auch Allerhöchstherrn General-Konsul Hebelcr zu London den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; ferner

Den bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft als Allerhöchstherrn außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bisher beglaubigt gewesenen Geheimen Legationsrath Bunsen von diesem Posten abzuberufen und in gleicher Eigenschaft bei Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland zu akkreditiren, statt seiner aber den Kammerherrn, Freiherrn von Werthcr, als Allerhöchstherrn außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei gedachter Eidgenossenschaft zu beglaubigen; und

Den Regierungs-Rath Schulze von der Königl. Regierung zu Potsdam zum Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen.

Der Erbmarschall des Fürstenthums Minden, Freiherr von der Reck, ist von Bückeburg hier angekommen.

Berlin, d. 5. März. Se. Majestät der König haben geruht, dem General-Major à la suite von Rauch den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Berlin, d. 3. März. Die erst vor Kurzem begonnene Haus-Kollekte zum Monument, welches die Stadt Berlin dem hochseligen Könige im Thiergarten setzen läßt, verspricht ein sehr günstiges Resultat, indem wahrscheinlich mehr einkommen wird, als die Kosten betragen. Unter andern großen Beiträgen soll auch der hiesige russische Gesandte im Namen des Kaisers, welcher bekanntlich Berliner Hausbesitzer ist, 1000 Dukaten zur Errichtung dieses Denkmals unterzeichnet haben.

Die vor einigen Tagen in der hiesigen Veit'schen Buchhandlung erschienene Schrift: „Preußen, seine Finanzen u.“, welche den Hrn. v. Bälou-Commerow in Pommern zum Ver-

fasser hat, macht hier wegen der darin enthaltenen freien Sprache großes Aufsehen.

Gerbstädt, d. 1. März. Zum Friedensfeste des siebenjährigen Krieges, 1763, erhielt der damalige Schützenverein zu Gerbstädt von König Friedrich II. auf ein Immediat-Gesuch eine blaueidene Fahne geschenkt, welche bei festlichen Aufzügen getragen wurde. Durch den seitherigen Gebrauch war dieses für die Stadt Gerbstädt und insbesondere den dasigen Schützenverein so theure Andenken an Ihn, den Großen, den Einzigen Fürsten seiner Zeit, in einen solchen Zustand gekommen, daß es nur noch aus dem Stabe und aus einem ganz kleinen Theile blaueidener Zeugens bestand, und es wurde deshalb der allgemeine Wunsch laut, daß diese alte Fahne auf die würdigste Weise erneuert und so von Neuem die Zierde der Schützenaufzüge zu Gerbstädt werde. Die Erneuerung konnte nun auf keine Weise würdiger geschehen, als durch Se. Majestät den jetzt regierenden König, und die Vorsteher des Schützenvereins sprachen, unter Bezugnahme auf die ihren Vorfahren zu Theil gewordene Huld des großen Friedrich, unterm 5. Okt. v. J. in einer Immediat-Vorstellung den Wunsch um Erneuerung des alten Denkmals aus. Des Königs Majestät willfahrte dieser Bitte, denn am 10. Februar ging ein neues Gewand zu dem alten Fahnenstabe mit der nachstehenden huldreichen Cabinets-Ordre:

„Ich habe für den Schützenverein zu Gerbstädt auf den am 5. Oktober v. J. von den Vorstehern vorgetragenen Wunsch desselben die Anfertigung einer neuen Fahne befohlen, und lasse dieselbe dem Vereine als ein Geschenk hierbei übersicken. Windsor Castle, d. 28. Jan. 1842.

Friedrich Wilhelm.

An die Vorsteher des Schützenvereins zu Gerbstädt.“

in Gerbstädt ein, worauf am 18. Februar die feierliche Uebergabe an den Schützenverein erfolgte.

Das Schützenkorps begab sich, unter Anführung seines Majors, Kaufmann Meise, und des Hauptmanns, Kaufmann Lehning, in der Mittagsstunde unter Glockengeläut, Abfeuerung der Kanonen und Musik nach dem Marktplatz, wo der Bürgermeister Schröder mittels einer Anrede das König-

liche Geschenk überreichte und mit einem Lebehoch auf den erhabenen Geber schloß. Ein, von dem Schützenmajor Meise Ihrer Majestät der Königin dargebrachtes Hoch und eine daran geknüpfte Ansprache, auf welche ein vaterländischer Gesang folgte, so wie Dankesworte, welche der Schützenhauptmann Lehning den Behörden widmete, und ein geistlicher Gesang endigten den feierlichen Akt. Die neue Fahne in der Mitte, getragen von dem ältesten Schützen, dem Löpfermeister Busch, marschirten nun die uniformirten Schützen unter Musikbegleitung und Kanonendonner auf dem Marktplatz einige Male auf und ab, und demnächst begab man sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle. Der Kreis-Deputirte, Rittmeister Neumann auf Amt Gerbstädt, brachte dabei den ersten Toast aus; er galt Sr. Majestät dem Könige, ihm folgten mehrere Toaste für das hohe Herrscherhaus, das theure Vaterland, die Stadt Gerbstädt &c. Abends war das Rathhaus bis in die Thurmspitze, ingleichen das Fuhrmann'sche Gasthaus, auf das prachtvollste erleuchtet und mit Transparenten geziert, auf einer Tribune am Rathhause brannten bengalische Flammen und in den Straßen bewegte sich ein glänzender Fackelzug, welcher von den Mitgliedern des Schützenvereins dem Bürgermeister Schröder dargebracht wurde. Eine für die Armen der Stadt veranstaltete Kollekte gab reichen Ertrag, welcher zur Kleidung armer diesjähriger Konfirmanden verwendet werden soll.

Bonn, d. 26. Febr. Gestern Abend hielt Hr. Professor A. W. v. Schlegel im Lokale der Les- und Erholungs-Gesellschaft die erste der sechs Vorlesungen, welche die Herren Arzgelander, G. Bischof, v. Dehen, Goldfuß, Nöggerath und v. Schlegel, für den gebildeten Kreis der Herren und Frauen Bonns angekündigt hatten. Das Auditorium bestand aus mehr als 500 Personen beiderlei Geschlechts. Der Vortrag verbreitete sich über die Geschichte der Architektur, Skulptur und Malerei.

Hannover, d. 28. Februar. Darf man einem Gerüchte trauen, so wird die Reise, welche unser Monarch morgen antritt (die zunächst nach Berlin, dann aber auch nach Schwetzn &c. gehen wird) von besonderer Wichtigkeit für die öffentlichen Verhältnisse unseres Landes werden. Es heißt nämlich, der König habe die Absicht, für die Zeit seiner Abwesenheit die Regierungsgeschäfte dem Kronprinzen zu übertragen. Bei einem gewöhnlichen Stande der Dinge würde eine solche Uebertragung der Regierungsgeschäfte an den Regierungsnachfolger keine weitere Bedeutung haben; allein in diesem Falle wird in mehrfacher Hinsicht dadurch ein wichtiges Präjudiz begründet werden. Zwar ist die Regierungsfähigkeit des Kronprinzen auf keine Weise in Zweifel gezogen, auch wären solche Zweifel um so weniger möglich, als diese Regierungsfähigkeit selbst nach dem Staatsgrundgesetz von 1833 feststeht. Dennoch aber war man gewohnt, diese ganze Frage mit einer eignen Art Scheu zu behandeln, zumal die Vorfrage, der unglückliche Zustand des Gesichts unsers verheiratheten Kronprinzen, noch keineswegs konstatiert war. Die bekannte Verordnung wegen der Beglaubigung der Unterschrift des Kronprinzen hat nun zwar die Sache eigentlich entschieden, aber dennoch würde eine förmliche Ausübung der Regierungsrechte durch den Kronprinzen noch bei Lebzeiten seines erhabenen Vaters immer ein höchst bedeutendes Moment sein. Eine auf dieses Gerücht gegründete Vermuthung ist, daß die von der Ständerversammlung erbetene Vertagung eine der ersten Handlungen sein würde, die der Kronprinz als einstweiliger Regent vornehmen würde. — Ein anderes Gerücht, welches im Publikum mit jener Reise in Verbindung gebracht wird, mag hier nur erwähnt werden, um dasselbe als ganz unwahrscheinlich zu bezeichnen: das ist das Gerücht von einer angeblich beabsichtigten Wiedervermählung des Königs.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 28. Febr. Die Mauguin'sche Interpellation in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ist sehr friedlich vorübergegangen. Mauguin stellte die sehr unschuldige Frage, ob Guizot den Vertrag vom 20. December nach der Session zu ratificiren Willens sei; der Minister antwortete: „Wir haben in Bezug auf das Durchsuchungsrecht neue Unterhandlungen angeknüpft; welches Ergebniß sie haben werden, läßt sich nicht voraussagen; inzwischen soll nichts veräußert werden, um die Unabhängigkeit unserer Flagge, die Sicherheit unseres Handels, zu verbürgen.“ Auf diese Erklärung hin ging die Kammer zur Tagesordnung über.

General Bugeaud soll gegen Ende März hier eintreffen; es ist indessen nicht wahrscheinlich, daß er Algier vor der gänzlichen Unterwerfung Abd-el-Kaders verlassen werde.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Febr. Sir Robert Peel's Antrag zur Aenderung der bestehenden Korngesetze hat gestern im Unterhaus noch eine Prüfung ausgehalten; ein Gegenantrag des Herrn Christopher — eine anders graduirte Scala vorschlagend — wurde mit 306 Stimmen gegen 104 verworfen. Majorität für Peel's Motion 202.

Sir Robert Peel hat sich heute auf der Königin spezielle Einladung nach Brighton begeben.

London, d. 26. Febr. Nach Berichten aus Portsmouth wird die Königin von Brighton aus am 28. d. M. Portsmouth besuchen und sich am folgenden Tage auf dem Dampfschiffe Black Eagle einschiffen, um das bei Spithead liegende Flaggen-schiff des nach dem Mittelmeer bestimmten Vice-Admirals, Sir Edward Owen, die Queen von 120 Kanonen, zu besichtigen. Zugleich beabsichtigt die Königin, auf der königlichen Yacht Royal George, welche ein Sohn des verewigten Königs, Lord Adolphus Fitzclarence, befehligt, eine kurze Seefahrt zu machen. In Portsmouth werden bereits durch Admiral Co-drington und Gouverneur Pakenham alle Anstalten zum würdigen Empfange Ihrer Majestät getroffen. Bei Ihrer Ankunft sollen alle Schiffe, sowie die Besatzung, königliche Salven feuern, und Montag Abends werden alle Kriegsschiffe zu Portsmouth und Spithead illuminirt sein. Prinz Albert wird bei diesem Anlasse den Hafen von Portsmouth zum ersten Male besuchen.

S p a n i e n.

Nach Berichten aus Madrid vom 21. Februar war die Deputirtenkammer mit der Debatte über den Adresse-Entwurf endlich zum Schlusse gekommen. Mehrere Senatoren sind zusammengetreten, die Frage zu berathen, ob es angemessen sei, das Kabinet unbedingt zu unterstützen; energische Reden sollen dabei gefallen sein; die Mehrheit scheint der Meinung, ein Ministerwechsel könne nicht schaden. Die nächste öffentliche Sitzung des Senats dürfte interessant werden, weil Mariani und Campuzano Interpellationen bereit haben. Man ist etwas besorgt für die Ruhe zu Barcelona.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 8. Febr. Der anglikanische Bischof Alexander war am 27. Januar in Jaffa eingetroffen und hatte sich, begleitet vom Oberst Rose, nach Jerusalem, wo er am 31. einzutreffen gedachte, begeben. Man erwartet mit Ungeduld Nachrichten über den Empfang von Seiten der dortigen christlichen Patriarchen und Bischöfe. Der Seriascher, Mustafa Pascha, hat einen kaiserlichen Ferman zur Weiterreise nach dem heiligen Lande ohne Zögern ausstellen lassen.

Vermischtes.

— Berlin, d. 2. März. Morgen verläßt uns Liszt. Ein Fürst könnte nicht in glänzenderer Weise von uns scheiden! Nicht seine Virtuosität, sondern die edle Anwendung derselben, die freigebige, würdige, wahrhaft adelige Gesinnung des Künstlers hat ihm diese Aeußerungen der Theilnahme erworben. Heute meldeten uns die Zeitungen abermals eine Vertheilung von 1794 Thln., die der Ertrag des letzten, zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten Concerts des Künstlers gewesen sind. Es waren 500 Thlr. davon einem Theile der Kleinkinderbewahranstalten zugewendet worden. Dies veranlaßte diesen Morgen einen rührenden Auftritt. Hundert dieser Kleinen, alle unter sechs Jahren, erschienen unter Führung ihrer Beaufsichtiger im Hotel de Russie, wo Liszt wohnt, und versammelten sich daselbst in dem großen Saale. Liszt, dem ihre Anwesenheit durch eine Deputation der Vorsteher angezeigt war, kam herab. Die Kleinen begrüßten ihn mit einem Lobgesange: „Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Ehre“, und vier der Kinder streuten ihrem Wohlthäter Blumen. Der freundliche Künstler war aufs Innigste bewegt und gerührt; er vermochte nicht zu sprechen, aber nahm in seiner Freude die Kleinen empor und küßte sie herzlichst. Heute Abend findet sein großes Abschiedsconcert, nunmehr das achtzehnte seit zwei Monaten, in dem er sich öffentlich hören läßt, statt, und morgen in der Mittagsstunde, unmittelbar vor der Abfahrt, wird er noch zum Besten der ärmern Studirenden in seinem Hotel spielen. Dafür bereitet ihm aber die Universität auch ein Komitat, wie noch keins hier vorgekommen. Mit 30 vier-spännigen Wagen mit 50 Reitern, Studirende in der akademischen Festtracht, wird ihm das Geleite bis eine Meile vor die Stadt, dem Dorfe Friedrichsfelde, gegeben, wo der reiche Gutsbesitzer daselbst, Hr. v. Treskow, sämtliche Studirende zu sich eingeladen hat. So scheidet er von uns, wahrhaft als ein Künstlerfürst!

— Berlin hat auf eine Einwohnerzahl von 330,000 Seelen 212 Polizeibeamte und Gendarmen, Königsberg auf 68,000 Seelen 47 Polizeibeamte und Gendarmen, Breslau auf 100,000 Seelen 45 Polizeibeamte und Gendarmen, Magdeburg auf 56,000 Seelen 27 Polizeibeamte und Gendarmen, Köln auf 71,000 Seelen 39 Polizeibeamte und Gendarmen, Danzig auf 60,000 Seelen 33 Polizeibeamte und Gendarmen. London hat dagegen auf einer Einwohnerzahl von etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen

Seelen nicht weniger als 10,000 Polizeibeamte. Wenn sich hiernach in Berlin das Verhältniß der Polizeibeamten zu der Einwohnerzahl wie 1 zu 1560 stellt, so kommt in London schon auf 150 Einwohner ein Polizeibeamter. Noch günstiger stellt sich durchschnittlich das Verhältniß bei uns in den Provinzen, und es zählt nach der vorstehenden Zusammenstellung Breslau auf 2222, Königsberg auf 1450, Köln und Magdeburg auf 2080 und Danzig auf 1818 Einwohner nur einen Polizeibeamten.

— Aus Thüringen, d. 2. März. Die Dorfzeitung läßt heute den Thüringer Wald in folgenden Worten sich vernehmen: „Protestation und Einladung. Manche Menschen, einmal für rauh und unfreundlich verschrien, können, selbst wenn sie recht freundlich sind, jenen üblen Ruf nicht los werden, so scheint es auch mit mir zu sein. Seit einer ziemlichen Anzahl von Jahren waren meine Wälder und Wiesen nicht mit so wenig Schnee bedeckt, meine Wege und Höhen so zugänglich, meine Berggipfel weniger von Stürmen heimgesucht, als in diesem Jahre, und doch schreibt im letzten dieser Blätter Einer das Gegentheil in die Welt hinaus und malt die Härte des Winters mit den grellsten Farben. Meine biedern Bewohner lächeln darüber, aber auch euch fremden Lesern möchte ich nicht gern in so abschreckendem Licht erscheinen — kommt daher selbst zu mir und überzeugt euch, daß mein Winter diesmal nicht strenger ist, als der niederer Gegend. Der Thüringer Wald.“

— Aus Baiern, d. 2. März. Die Wuthkrankheit unter den Hunden nimmt bei uns durch ihre Ausdehnung einen immer gefährlicheren Charakter an, und man kann kaum mehr zweifeln, daß sie sich epidemisch, als Seuche, unter den Hunden weiter verbreite. Alle größeren Städte, Bamberg, Regensburg, Augsburg, Nürnberg, München, letztere Stadt besonders, haben Fälle ausgebrochener Wuth bei Hunden; auf dem Lande sind hier und da ganze Landstrecken durch dergleichen tolle Thiere unsicher. Aus der Gegend von Nördlingen vernehmen wir aus Privatbriefen und Lokalblättern die traurige Nachricht, daß dieser Tage dort in einem Umkreise von wenigen Stunden 16 Menschen von tollen Hunden gebissen worden sind.

— Die Frau eines Arbeiters in Irland sagte: „Ich wünschte, die Mäßigkeitsvereine wären, wo der Pfeffer wächst; seit mein Mann dazu gehört, ist er alle Tage krank.“ (Die Mitglieder verpflichten sich nämlich dort, den Branntwein nur als Medicin zu gebrauchen.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die unweit Eöthen in Groß-Weißland belegene Schenke mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, angrenzendem Garten und einer halben Hufe Land, soll in Folge Auftrages von dem Unterzeichneten aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf den 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem zu verkaufenden Grundstücke anberaumt; die Verkaufsbedingungen können in dem Geschäftslocale des Unterzeichneten eingesehen, auch Gebote schon vor dem Termine abgegeben werden.

Eönnern, den 17. Februar 1842.

Der Justiz-Commissarius
Seeligmüller.

Gasthofs-Verkauf oder Vermietung.

Die dem hiesigen Gastwirth Hrn. Louis Eger zugehörigen, sub No. 7 und 8. am hiesigen Markte in der schönsten Lage auf der Sommerseite gelegenen, als Gasthof eingerichteten und benutzten Häuser mit Seiten- und Hintergebäuden, worin ein neuer Saal mit einem täglich besuchten Gesellschaftslocal und Billard befindlich, sollen in dem hierzu auf den

21. März c., Mittags 1 Uhr, im Egerschen Gasthose selbst anberaumten Termine verkauft, oder an einen qualifizirten Gastwirth auf den Zeitraum vom 1. April 1842 bis 1845 vermietet werden.

Die Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfahren.

Hettstädt, den 28. Febr. 1842.

Der Justizcommissarius und Notarius
Vindewald.

Bekanntmachung.

Da mein persönliches Befinden nun Gott Lob zur gänzlichen Bieder genesung übergegangen ist, zugleich aber auch alle Behinderungen, welche einige Zeit meinem Auftreten als Assistent in Gemeinheitsheilungen, Separationen und Ablösungen entgegenstanden, gänzlich gehoben sind, so mache ich solches meinen Geschäftsfreunden hierdurch bekannt, mit dem Beifügen: daß ich allen denjenigen Grundbesitzern, welche sich in ihren Angelegenheiten mit Vertrauen an mich wenden werden, ihre Rechte und Interessen mit meiner ganzen Kraft, bestem Wissen und langjähriger Erfahrung, durch Rath und Beistand auch in den anstehenden Terminen, befördern und befestigen werde.

Merseburg, den 26. Febr. 1842.

Der Oekonomie-Commissarius
Danck.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

M. Wölfer's
praktisches Lehrbuch zur Anfertigung der
Bauanschlüsse und
Baurisse

von Wohn- und Landwirthschafts-Gebäuden, sowie Anweisungen zu deren Ausführung, nebst der dazu erforderlichen Materialienkunde. Für angehende Baumeister, Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen, für Magistratspersonen, Bauherren, sowie auch für Gewerbe- und Realschulen. Mit 28 großen, sauber lithographirten Tafeln, enthaltend: Grund-, Auf- und Profilrisse von Gebäuden. gr. 8.

Preis 1 Thlr. 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Hier ist endlich ein Werk, wie es der praktische Baumeister, der Maurer- und Zimmermeister, längst schon gewünscht haben, das nämlich, neben der Anfertigung der Bauanschlüsse, zugleich eine gründliche Anleitung ertheilt, alle Arten von Baurissen zu entwerfen und correct zu zeichnen. Insbesondere ist dieses Werk allen denen zu empfehlen, die sich auf das Meister-Examen vorbereiten wollen; nicht weniger aber ist dasselbe für Bauherren von vielfachem Nutzen zur genauen Berechnung der Baukosten und zur Revision der Bauanschlüsse.

Fortwährend

gute starke Spann- und Wagenpferde, von 5 bis 12 Jahren, werden von Unterzeichneten gekauft und verkauft.

Halle, den 4. März 1842.

Die Handelsleute

J. Zöllner, W. Kopp,
Obersteinthor No. 1535.

Zwei neumilchende Kühe mit den Kälbern stehen zu verkaufen bei

Dähne in Lbbejün.

Frischen **glasirten Malzzucker** in Platten und Bonbons, desgleichen **Hamburger Voltjes** empfing
Carl Brodtkorb.

Saidegrüze, fein- und grobkörnig, auch geröstete **braune Safergrüze**, empfiehlt
Carl Brodtkorb.

Von **Braunschweiger Mumme** empfing ich wieder eine neue Sendung.
Carl Brodtkorb.

Einen Lehrling sucht der Bäckmeister Steinberg in Eisleben.

Wegen Räumung eines Platzes im botanischen Garten sollen die darauf befindlichen verpflanzbaren Standbäume, so wie eine Südkirschen-Baumschule, veredelt und unveredelt, sogleich verkauft werden. Kauflustige belieben sich bei Hrn. Hofgärtner Baum zu melden.

Halle, den 5. März 1842.

Prof. v. Schlechtendal.

Einen moralisch gut erzogenen jungen Menschen sucht als Lehrling der Posamentierer **Karl Klahre** in Naumburg.

Ein Sohn auswärtiger Eltern kann zu Ostern c. als Lehrling angenommen werden bei dem Conditor **Schelling** in Halle.

Zwanzig Stück Schaafböcke, 100 Stück Mutter-schaafe mit Lämmern, 50 Stück Hammel, 100 Stück Erstlings- und Jahrlingszibben, stehen auf dem Amte Friedeburg zum Verkauf.

Mehrere Bispel gute Koch- und Saamen-Erbisen, desgl. Cavalier-Sorte zur Saat, liegen zum Verkauf auf dem Amte Friedeburg an der Saale.

Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten beim Stellmachermeister **Pötsch**, Dachritzgasse No. 987.

Zwei brauchbare Ackerpferde, 6- und 9-jährig, stehen zu verkaufen bei
Dähne in Lbbejün.

25 Schock gesunde 1 bis 2 Zoll starke Pflaumenbäume, beste Sorte, welche auf dem Anspanngute No. 13. in Dösel zur Ansicht bereit stehen, verkauft

J. C. Kraemer in Bettin.

Ich bin gesonnen, mein in Schotterei bei Lauchstädt gelegenes Kossathengut veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Die Wirthschaftsgebäude neugebaut auf Ziegel, 52 Berliner Schffel Ausfaat, 4 Stück Rindvieh und Schaaf.

Christoph Heinze.

Mittwoch, als den 9. März, soll Nachmittags 3 Uhr, in dem Gerlach'schen Gasthofe zu Reideburg, mehrere Braufässer, worunter 3 Stück à 400 Quart enthaltend, ferner mehrere Wagen- und Wirthschafts-Geräthe, wobei ein ganz gut erhaltener Ladentisch mit 12 Schiebkästen, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Im Verlage von **Jm. Fr. Wölfer** in Leipzig erschien so eben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in Halle vorräthig bei **C. A. Schwetschke und Sohn**:

Grundsätze der Gartenkunst, welche sowohl bei Anlegung großer Parks oder bei Landschafts- und Naturgärten von großer Ausdehnung, als auch bei Einrichtung und Anlage kleinerer Gärten befolgt werden müssen. Ein praktisches Handbuch für Gärtner und Besitzer von Grundstücken, die Gartenanlagen entweder zu ihrem Vergnügen selbst entwerfen, oder dieselben unter ihrer speciellen Leitung anordnen lassen wollen. Mit Abbildungen, welche neue Ideen zu Gartenverzierungen enthalten, von Fr. Huth, prakt. Kunstgärtner. Zweite verbesserte Auflage. (192 S.) Preis 21 gGr. oder 26 $\frac{1}{2}$ Ngr. oder Sgr.

Der praktische Blumengärtner, oder Anweisung, die beliebtesten Blumen und Zierpflanzen sowohl im Freien als auch in Gebäuden vortheilhaft zu pflanzen, selbst zu ziehen und auf die beste Weise zu veredeln. Ein Handbuch für Gärtner, Gartenbesitzer und alle diejenigen, welche die Cultur der Blumen zu ihrem Vergnügen betreiben wollen. Nebst einem Blumen-Garten-Kalender für alle Monate des Jahres und einem lateinischen und deutschen Register. Von **Heinrich Bruner**, Mitglied der Niederlausitzischen Obstangeseellschaft in Guben. Dritte verb. Auflage. gr. 8. (355 S.) broch. 21 gGr. oder 26 $\frac{1}{2}$ Ngr. oder Sgr.

Der unterweisende Monatsgärtner, oder deutliche Erklärung sämmtl. monatl. Arbeiten im Gemüße-, Obst-, Blumen-, Wein- und Hopfengarten, so wie auch im Gewächshause. Ein sicherer Leitfaden für angehende Gärtner und Gartenliebhaber. Nebst einem Nachtrage über Behandlung der Gemüßsämereien und über die vortheilhafteste Benutzung und beste Aufbewahrung verschiedener Gemüße-, Garten- und Baumfrüchte. Alles auf eine zwanzigjährige Erfahrung gegründet und herausgegeben von **Heinrich Bruner**. Dritte verb. Auflage. gr. 8. (204 S.) geh. 18 gGr. oder 22 $\frac{1}{2}$ Ngr. oder Sgr.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei dem Gärtler und Neustilber-Arbeiter **K. Janicke**, in der Wagenfabrik der Hrn. **Lindner & Lange**, große Steinstraße No. 128.

Beilage

Deutschland.

Berlin, d. 28. Febr. Bei dem Regierungsantritt Sr. jetzt regierenden Majestät stand die Angelegenheit des Kölner Dombaus so, daß nunmehr die Frage des Fortbaues eine große Entscheidung verlangte. Sie ist bekanntlich in einer Weise erfolgt, welche in Deutschland so freudigen Anklang gefunden. Im Jahre 1248 hat der Erzbischof Conrad von Hochsteden den Grundstein des Gebäudes gelegt; nach beinahe 600 Jahren steht Se. Majestät Friedrich Wilhelm IV. in Begriff, die Fortsetzung des großartigen Baues, welcher noch für die späteste Nachwelt erheben sein wird, durch eine zweite Grundsteinlegung, vielleicht noch in diesem Jahre, einzurweihen. Se. Majestät haben mittelst Kabinettsordre vom 12. Januar c. die Fortsetzung des Baues nach dem letzten Schinkelschen Plan befohlen. Ein vom Dombau-Inspektor Zwirner ausgearbeiteter detaillirter Anschlag berechnet die Kosten des Projektes, nach welchem die Mauern des Quer- und Vorderschiffes zur Höhe des hohen Chors aufgeführt und die Gewölbe in gleicher Art vollendet werden, auf den Betrag von 1,200,000 Thlr. Ein besonderer Anschlag ergibt für den Fall, daß die Strebebögen mit Strebebögen, denen des hohen Chores gleich verbunden würden, einen Mehraufwand von 800,000 Thlr., also zusammen einen Betrag von 2 Millionen. Für diese Summe kann das erhabene Bauwerk in seinem ganzen Umfange, in seiner vollständigen Herrlichkeit, ohne irgend eine Verkürzung und Auslassung, nur ausschließlich der beiden Haupttürme, nach dem ursprünglichen Plan (welcher sich bekanntlich durch merkwürdige Glückfälle wieder aufgefunden hat und jetzt im Dom zu Köln aufbewahrt wird), in einer nicht fern liegenden Zeit zur Vollendung gebracht werden. Die Fortführung der Thürme bleibt dann der Nachwelt überlassen. Diesen Plan zu verwirklichen haben Se. Majestät bereits durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 6. November vorigen Jahres nicht nur für das Jahr 1842 eine extraordinäre Beihilfe von 50,000 Thlr. auszusetzen geruht, sondern auch in der Erwartung, daß die von den Vereinen und Privatpersonen für diesen Zweck bisher bewiesene Theilnahme sich auch fernerhin bethätigen werde, Allerhöchsthre Geneiztheit zu erkennen gegeben, für die folgenden Jahre ebenfalls einen jährlichen Zuschuß von 30 bis 50,000 Thlr. nach Maßgabe des disponiblen Mittel für den Bau zu bewilligen.

Nach allen Provinzial-Statuten der Monarchie sollen die Gesetze, welche die Person, das Eigenthum und die Steuern betreffen, den Provinzialständen zur Berathung vorgelegt werden. Diese Bestimmung ist von Sr. Majestät dem jetzt regierenden König in den letzten Landtagsabschieden mehrmals bestätigt worden, und wir zweifeln daran keinen Augenblick, daß dieselbe künftig gewissenhaft wird befolgt werden. Wir geben gerne zu, daß diese Bestimmung nur für materielle und nicht für bloß formelle Gesetze zu verstehen sei. Allein man denke sich das Kriminal- und bürgerliche Gesetzbuch oder das Gewerbe- und Handelsrecht von acht Provinzial-Versammlungen selbst nur in den Grundfagen berathen. Welcher Niagara-Strom von widersprechenden Bemerkungen, welcher Niagara-Strom von widersprechenden Wünschen ist hier nicht zu erwarten! Wo wäre der fähne

legislatorische Segler zu finden, der es wagt, durch die brausenden und gegen einander ankämpfenden Wogen eines so unermesslichen Oceans zu steuern? Vergebens wird man am Ufer die Ruhe des Meeres erwarten, da die Aufregung nicht zufällig, sondern in der Natur der Sache selbst liegt. Will man mit Gründlichkeit und einiger Raschheit in der Gesetzrevision vorwärts kommen, so bleibt, nach unserer innigsten Ueberzeugung, nichts Anderes übrig, als mit Einheit der Regierungsgewalt auch eine Einheit der ständischen Berathungen zu verbinden. Dies ist allein unter den gegenwärtigen Verhältnissen dadurch ausführbar, daß man die ständischen Ausschüsse zur Revision der Gesetzbücher mit der Auflage ermächtigt, daß sie alle zusammen und öffentlich ihre Beschlüsse fassen. Die eine Bedingung ist deshalb nothwendig, weil nur dadurch die so sehr nöthige Einheit der Beschlüsse erreicht werden kann, die andere aber deshalb, weil eine Menge Individuen und ganze Klassen von Einwohnern vorhanden sind, die ein sehr dringendes, materielles sowohl als geistiges Interesse an dem Ausfall der Gesetz-Revision haben und dennoch bis jetzt in den Provinzialständen nicht vertreten sind. Diese würden dann in der öffentlichen Besprechung ihrer Interessen eine größere Garantie und in der freien Presse eine indirekte Vertretung finden können.

(Börs.-Nachr. d. Ostsee.)

Berlin, d. 3. März. Die Meinungsverschiedenheit in Bezug auf das Denkmal für den hochf. König in dem hiesigen Thiergarten scheint sich in eine allgemeine Uebereinstimmung auflösen zu wollen, indem der Bildhauer Drake einen Ausweg gefunden hat, welcher beide Parteien, sowohl diejenige, welche sich für die Ausführung einer allegorischen Darstellung, als diejenige, welche sich für die Errichtung eines naturgetreuen Standbildes des Königs ausgesprochen hat, zufrieden stellen dürfte. Der Künstler wird die allegorische Darstellung zwar beibehalten, jedoch hat derselbe an einer Seite des Denkmals die kleine Luiseninsel geschickt anzubringen gewußt, auf welcher man hinter dem kleinen Denkmal zur Erinnerung an die verstorbene Königin Luise den hochseligen König unter einer ihm Blumen spendenden Gruppe von kleinen Kindern, wie er lebte und lebte, erblickt. Viele Bürger, welche früher gegen die allegorische Darstellung waren, haben sich nun für die Ausführung derselben erklärt. Die Werkstätte des Künstlers wird jetzt von Alt und Jung eifrig besucht, und lustig ist's, die Urtheile Aller zu hören, da natürlich Jeder sich vermöge seines Beitrages dazu berechtigt glaubt. Daß der verstorbene König als Luftwandler in dem Thiergarten dargestellt und in die Handlung selbst vom Künstler mit verwebt ist, findet bei Allen großen Beifall.

Hier angekommene Briefe aus St. Petersburg bringen die Meldung, daß in der dortigen Hauptstadt bedeutende Widersetzlichkeiten unter den Soldaten Statt gefunden haben. Mehrere Stabsoffiziere sollen leider dabei das Leben verloren haben. Die näheren Umstände und den Grund der Unzufriedenheit der Soldaten geben die Briefe nicht an. (Magdeb. Z.)

Berlin, d. 4. März. Se. Majestät der König haben geruht, dem General der Infanterie und General-Adjutanten von Rammer und dem Wirklichen Geheimen Rath, General

Major Grafen zu Stolberg-Wernigerode, die Annahme und die Anlegung des Großkreuzes des Königl. Niederländischen Löwen-Ordens; dem Letzteren und dem General-Major und General-Majutanten von Neumann des Großkreuzes des Königl. Hannoverischen Guelphen-Ordens; dem Letzgenannten und dem Geheimen Kabinetsrath Müller des Kommandeur-Kreuzes des Königl. Niederländischen Löwen-Ordens; dem Geheimen Kabinetsrath Müller auch des Kommandeur-Kreuzes des Königl. Hannoverischen Guelphen-Ordens; dem Major und Flügel-Adjutanten von Brauchitsch und dem Ober-Stabs- und Leibarzt Dr. Grimm des Ritter-Kreuzes des Königl. Niederländischen Löwen- und des Königl. Hannoverischen Guelphen Ordens zu gestatten.

Potsdam, d. 2. März. Nachdem Se. Maj. der König gestern Abend 7 Uhr zum ersten Male seit Allerhöchstherrlicher Rückkehr von England mit der Eisenbahn von Berlin, zur großen Freude der Bewohner hiesiger Residenz, hier einetroffen waren, haben Allerhöchstdieselben in Begleitung Ihrer Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen, der Prinzen Karl und Albrecht, sich heute Vormittag 10 Uhr das Füsilier-Bataillon des hiesigen ersten Garde-Regiments, die zwölfte Compagnie und die Leib-Compagnie vorstellen lassen, welche die Ehre hatten, das neu eingeübte Exercitium des senkrechten Gewehrtragens am rechten Arm nach Art der Jäger, sammt damit verbundenen Griffen vor Sr. Majestät und Ihren Königl. Hoheiten zu produciren. Nach Allem, was man davon hört, hat die Ausführung Anerkennung von Seiten Sr. Maj. des Königs gefunden und das Exercitium selbst, das die Füsilier, die einen Theil der leichten Infanterie bilden, in dieser Hinsicht den Jägern gleichstellt, nahm sich leicht und gefällig aus.

Raumburg, d. 2. März. Die großartige Absicht Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs, das Wunderwerk Deutscher Baukunst, den Dom zu Köln, auszubauen und in der früher beabsichtigten Herrlichkeit herzustellen, hat bereits in Köln, Berlin und München den lautesten Anklang gefunden. Aber auch kleinere Kreise theilen diese Gesinnung. In der Königl. Landes- und Pforta hat sich am 24. Februar bei Gelegenheit einer Schulfeierlichkeit ebenfalls ein Verein für den Kölner Dom unter den dasigen Lehrern und Beamten gebildet und jährliche Beiträge für eine Sache gezeichnet, der kein Deutsches Herz fremd bleiben kann.

Arnsberg, d. 27. Febr. Auch hier hat die Idee des Kölner Dombaues lebhaften Anklang gefunden. Eine so wahrhaft große, nationale Idee ergreift Jeden auf eigenthümliche Weise, den Einen als frommen Christen, den Anderen als Verehrer der Kunst, die ja auch eine Offenbarung Gottes ist und mit der Kirche einen hehren Bund geschlossen hat, alle als Deutsche, als Freunde des Vaterlandes. Nur durch die vereinten Kräfte Aller, die sich noch für eine Idee erwärmen können, ist der Zweck zu erreichen möglich, er ist eine Aufgabe an das deutsche Bürgerthum, an deutsche Beharrlichkeit. Von solchen Ansichten geleitet, hat sich hier, in der Hauptstadt des Herzogthums Westphalen, ein Westphälischer Hülf-Dombau-Verein — vorläufig durch die im provisorischen Ausschuss vereinigten Landgerichts-Direktor Sprickmann, Kerkerink, Regierungs- und Rath Dr. König und Justizrath Dr. Sommer vertreten — gebildet; zahlreiche Unterschriften aus allen Ständen und, wir brauchen es nicht erst zu sagen, aus allen Bekenntnissen, sind bereits erfolgt. Ueber das nicht zu bezweifelnde Entstehen mehrerer Hülf-Vereine im biedereren Lande der rothen Erde und ihren Anschluß an den Arnsberger, um Bedeutendes zu erstreben, erwartet man noch das Nähere. Das Ganze ist

sehr erhebend; es wächst, wie der Dichter sagt, der Mensch mit seinen größeren Zwecken, so Einzelne, so Völker.

Köln, d. 1. März. Dem Vernehmen nach wird künftigen Donnerstag der Ausschuss unseres Dombauvereins zusammentreten, um die statutenmäßige Wahl des eigentlichen Vorstandes aus seiner Mitte vorzunehmen, und sicher läßt sich erwarten, daß die Wahl nur Männer trifft, welche sich mit dem regsten Eifer, mit ganzer Seele der heiligen Sache annehmen und nach allen Kräften dahin wirken werden, daß das Feuer der Begeisterung, wie es jetzt an allen Enden des deutschen Vaterlandes ausbricht, zu immer lichterer Flamme emporlodere, auf daß der heilige Bau im ganzen Sinne des Wortes eine Ehrensache deutscher Nation werde. Denn nur dann, und einzig nur dann kann die schöne Hoffnung, den herrlichen Tempel mit Gottes Hilfe zu Gottes Ehren vollendet zu sehen, Wirklichkeit werden. Ein freudiger Anblick ist die Rührigkeit und Thätigkeit in den Bauhütten des Doms; Werkstücke, Basaltfäulen und Bruchsteine sind an der Südseite auf dem Domhofe schon aufzufahren, wo eben mit dem Fortbaue begonnen werden soll, nämlich mit der Fundamentirung des südlichen Kreuzflügels, und diese vorbereitenden Anstalten allein wecken schon den Muth, erfüllen mit Freude die Seele aller Freunde des heiligen Baues; denn bald dürfen wir erwarten, daß sich der weite Plan des Dombaus zur Bauhütte umgestaltet, wie er es zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts war. — Gestern brachten einige Mitglieder der Liedertafel unserm Dombaumeister Zwirner eine Serenade zu seinem vierzigsten Geburtstag. Der Mann, dem die Fortführung des erhabenen Baues anvertraut, und der in jeder Hinsicht dieses Vertrauens würdig, da er sich in dem Restaurationsbaue als Meister bewährt, steht also im kräftigsten Mannesalter, mit begeisterter Liebe für das Werk und den nöthigen Fähigkeiten ausgestattet, und sicher wird er die großartige Aufgabe seines Lebens, die eine so vielbedeutende ist, wie sie nur wenigen Sterblichen zu Theil wird, mit Gottes Hilfe und gläubigem Muth lösen, wenn ihn der Himmel, wie wir hoffen und wünschen, nur noch recht lange dem Baue erhält.

Bonn, d. 1. März. Obgleich die folgende Mittheilung etwas verspätet erfolgt, so dürfte sie in mehr als einer Hinsicht doch noch von Interesse sein. Der verdienstvolle Gelehrte, Hr. Murchison, Präsident der geologischen Gesellschaft in London, schreibt an einen Mann seines Faches am Rhein: „Wir sind hier in einen solchen Zustand der erfreulichsten Aufregung durch den Besuch Ihres Herrschers gerathen, daß die Geologie, ja die Felsen selbst bewegt worden sind. Se. Maj., der König von Preußen, besuchten unsere Säle, trugen Ihren Allerhöchsten Namen in unser Gedächtnis ein und wurden dadurch zum vollständigen Geologen. Der König entzückte hier, wie überall, Alles durch sein einnehmendes und freundliches Benehmen. Meine kurze Anrede an Se. Maj. war: „Daß die Geologen Englands eben so wenig jemals die Schuld der Dankbarkeit gegen ein Land vergessen könnten, welches einen Humboldt, einen Buch, einen Ehrenberg geboren, wie gegen den Monarchen, den Freund, den Beschützer dieser hehrleuchtenden Männer.“ — Die ganze wissenschaftliche Welt in England war bereit, Hrn. Alexander von Humboldt ihre Ehrenbezeugung durch ein großes öffentliches Fest zu bezeigen, wenn die Pflichten gegen den König nicht seine ganze Zeit in Anspruch genommen hätten; alle Wissenschaftsmänner aus Schottland und Irland, aus den entferntesten Gegenden, wären dazu herbeigeströmt. — Die übergroßen Verdienste Leopold von Buch's um die richtige Auffassung so vieler Versteinerungen, welche bei Ihnen wie bei uns noch nicht so gewürdigt werden, wie sie es verdienen, haben wir durch die Wollaston-Medaille anerkannt. — Sie sehen, wir sind sehr preussisch.“

Speier, d. 1. März. Hr. Bischof von Bessell hat gestern unter dem Geläute der Domglocken unsere Stadt verlassen, um sich nach Köln zu begeben und in seiner Eigenschaft als Coadjutor des Hrn. Erzbischofs von Droste-Bischoffing und apostolischer Administrator die Verwaltung der Erzdiozese zu übernehmen. Dem hochverehrten Oberhirten wurde von der hiesigen katholischen Geistlichkeit das Geleit bis Frankenthal gegeben, wo die Herren Pfarrer des Landdekanats zu seinem Empfange sich versammelt hatten. Nach eingenommenem Mittagsmahl setzte der Herr Bischof seine Reise fort, und wird morgen in Köln eintreffen.

Russland und Polen.

Von der Polnischen Grenze, d. 23. Februar. Der Französische Geschäftsträger am Russischen Hofe, Hr. Perier, dürfte sich kaum dort halten können, da die haute volée ihn sowohl als auch den Legations-Sekretair La Ferronays seit der auffallenden Etiquetteverletzung, die sich Perier am Namensfeste des Kaisers zu Schulden kommen ließ, förmlich aus ihren Zirkeln ausschließt, obwohl sie inzwischen wieder bei Hofe empfangen worden sind. — Kürzlich sind mehreren Unteroffizieren der russischen Garde-Regimenter anonyme Briefe in die Hände gespielt worden, in welchen sie zum Aufruhr aufgereizt werden, indem man sie unter den heftigsten Ausfällen gegen die Regierung und den Monarchen auf die Härte, mit der sie behandelt werden, auf die schlechte und oft mangelhafte Bezahlung, auf die häufige Gewissenlosigkeit ihrer Chefs, auf bevorstehende Reformen und Reduktionen in der Armee aufmerksam zu machen sucht. Die Unteroffiziere haben aber diese Briefe ihren Vorgesetzten ausgeliefert und dadurch ihren guten, der gesetzlichen Ordnung ergebenen Geist bewährt. Der Kaiser, darüber sehr ergriffen, hat die strengste Untersuchung eingeleitet. Wahrscheinlich (so wird beigelegt) ist dies wieder eines der Taschenspielerstückchen der Polnischen Emigration, die durch ihre Emisnaire allerwärts die öffentliche Sicherheit zu untergraben unablässig bemüht ist.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 1. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer hat Hr. Guizot auf eine Interpellation des Abgeordneten Glais-Bizoin erklärt, Cabrera sei nicht nach Paris gekommen; er habe um Ermächtigung dazu gebeten, sie sei ihm aber abgeschlagen worden. (Cabrera selbst schreibt aus Lyon d. 21. Febr. an die France, er habe wohl gewünscht, sich wegen persönlicher Angelegenheiten und nicht um politische Pläne zu fördern nach Paris begeben zu können; es sei ihm aber von einer Autorität, die er stets ehren werde, untersagt worden.)

Nach dem Moniteur ist Vikonte Napoleon Duchatel, bisher Präfekt des Departements der Nieder-Pyrenäen, zum Präfekten des Departements der Ober-Garonne (Toulouse) ernannt worden. Die Präfektur zu Toulouse war dem Baron Moritz Duval, der seit den letzten Unruhen als königlicher Kommissär daselbst fungirte, angeboten worden; er ist aber standhaft dabei geblieben, sie abzulehnen. Für seine interimistische Verwaltung des Departements wird er im Moniteur belobt.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 7. d., Abends 7 Uhr, Sitzung der polytechnischen Gesellschaft. Vorträge werden sein:

- 1) Mechanik.
- 2) Journalmittheilungen.

Halle, den 6. März 1842.

Die polytechnische Gesellschaft.
Schroener. Schadeberg.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 5. März 1842.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
	W	Brief.	Geld.	W	Brief.
St.-Schuldsch.	4	105 ¹ / ₁₂	104 ⁷ / ₁₂	Actien.	
Pr. Engl. Obl. 20.	4	—	102 ¹ / ₂	Berl. Post-Eisenb.	5
Präm. Sch. der Seehandlung.	—	82 ⁵ / ₈	—	do. do. Prior. Act.	4 ¹ / ₂
Kurm. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	102 ² / ₃	102 ¹ / ₆	Mgd. Pz. Eisenb.	—
Berl. Stadt-Obl.	4	—	104	Berl. Anh. Eisenb.	—
Eibinger do.	3 ¹ / ₂	—	—	do. do. Prior. Act.	4
Danz. do. in Th.	—	48	—	Düss. Elb. Eisenb.	5
Westp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ⁵ / ₈	102 ¹ / ₆	do. do. Prior. Act.	5
Großh. Pos. do.	4	—	105 ¹ / ₂	Rhein. Eisenb.	5
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	102 ⁷ / ₈	102 ¹ / ₆	Gold al maroco	—
Östpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₆	Friedrichsd'or	—
Kur- u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₁₂	102 ⁷ / ₁₂	Andere Goldmün.	—
Schlesisch. do.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄	101 ³ / ₄	jen à 5 Th.	9
				Disconto	3

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 5. März.		Magdeburg, den 4. März. (Nach Wispen.)	
2 thl.	15 gr. — pf.	2 thl.	15 gr. — pf.
Weizen	2 thl. — 15 gr. — pf.	Weizen	20 — 23 thl.
Roggen	1 — 5 — —	Roggen	14 ¹ / ₂ — 16
Gerste	— 21 — 3 — —	Gerste	—
Hafers	— 13 — 9 — —	Hafers	—

Wasserstand zu Halle

am 6. Februar:
Oberhaupt 7 Fuß — Zoll.
Unterhaupt 9 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 4. März: 18 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

- Angewandte Fremde vom 4. bis 6. März.
- Im Kronprinzen:** Hr. Reg.-Rath v. Wedell a. Merseburg. Hr. Gutsbes. Sachs a. Brandenburg. Hr. Stallmeister Köpfe a. Bernsburg. Hr. Dr. Meyer a. Coblenz. Hr. Kaufm. Hornung a. Berlin. Hr. Kaufm. Moller a. Colberg. Hr. Gutsbes. v. Dobbeler a. Mitwitz. Hr. Stadtrath Stegfried a. Straßund. Hr. Organist Wesenberg a. Minden. Hr. Dr. Dickinson a. England. Hr. Kaufm. Ludow a. Wingen. Hr. Kaufm. Barth a. Begestein. Hr. Kaufm. Langensiepen a. Bielefeld. Hr. Kaufm. Seemann a. Mainz.
- Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. v. Kroßig a. Metzig. Fil. Karfer, Diersängerin a. Königsberg. Hr. Director Köbel a. Berlin. Hr. Sec. Linde u. Hr. Kaufm. Wöttger a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Reichenheim u. Herz a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Richter a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Hagedorn a. Hamburg. Hr. Kaufm. Tavernier a. Paris. Hr. Kaufm. Findeisen a. Berlin. Hr. Kaufm. Wendler a. Leipzig. Hr. Kaufm. Krüger a. Magdeburg. Hr. Stud. Worfner a. Berlin.
- Goldnen Ring:** Frau Baron. v. Eberstein a. Schönsfeld. Hr. Amtm. Dswald a. Schierstedt. Hr. Amtm. Jähnigen a. Albersfeld. Hr. Dr. Müller a. Dresden. Hr. Insp. Keil a. Reiningen. Hr. Kaufm. Schlee a. Leipzig. Hr. Kaufm. Volgt a. Wernigerode. Hr. Kfm. Lesser a. Wrotterode.
- Goldnen Löwen:** Hr. Dekon. Schmiele a. Lüneburg. Hr. Künstler Hebert a. Holstein. Hr. Fabrik. Andinow a. Neu-Ruppin. Hr. Gutsbes. Scheller a. Hamburg. Hr. Stud. Winkler a. Posen. Hr. Dr. phil. Köger a. Bonn. Hr. Kaufm. Küller a. Würzburg. Hr. Kaufm. Kimbach a. Berlin.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kaufm. Sangerhausen. Hr. Kaufm. Führer a. Hull. Hr. Kaufm. Wagner a. Berlin. Hr. Kaufm. Schulze a. Stettin. Hr. Lieut. v. Eberstein a. Berlin. Hr. Reg.-Rath v. d. Gröben u. Hr. Postath Scherl a. Nordhausen. Hr. Partik. Polter a. Bischer. Mad. Breining a. Schönebeck.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Moriz a. Berlin. Hr. Fabr. Sandkuhl Zerbit. Hr. Burgemeister a. D. v. Heidebrand a. Naumburg.
- Goldnen Kugel:** Hr. Cand. theol. Brömel u. Hr. Pred. Zimler a. Berlin. Hr. Fabr. Kraß a. Sangerhausen. Hr. Fabr. Mathe a. Prettin. Hr. Kaufm. Lange a. Stettin. Hr. Ritterat Hartwig a. Wengelsburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es sind auf der von Eisleben nach Halle führenden Chaussee folgende Sachen gefunden worden, als:

- 1) Ein Paar blaugestreifte Sommerhosen,
- 2) Eine Jacke von gedruckter blauer Leinwand mit gelben Blumen,
- 3) Zwei Hemden ohne Abzeichen,
- 4) Drei Paar wollene Strümpfe,
- 5) Ein Paar Schuhe,
- 6) Eine blaue Tuchmütze mit Schirm,
- 7) Eine weiße leinwandne Schürze,
- 8) Ein lederner Gürtel,
- 9) Ein Beutel mit einem Barbiermesser, einer Schere, einem Stückchen Seife nebst Wachs, und
- 10) Ein Dressack mit Tragebändern.

Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Sachen hat sich binnen dato und vier Wochen bei uns zu melden, widrigenfalls nach gesetzlicher Vorschrift darüber verfügt werden wird.

Wansfeld, am 4. März 1842.

Der Magistrat.
Frick.

Bekanntmachung.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft mit einem Grundkapitale von:

250,000 Rthl. Pr. Cour.

übernimmt die Versicherung auf alle Gefahr für Güter, Waaren und Mobilien, sowohl während des Land- als Wasser-Transports, derselbe mag durch Dampf oder andere Kraft bewirkt werden.

Die Gesellschaft ersetzt nicht allein alle Elementarschäden, sondern gewährt auch sonst noch in dieser Hinsicht die ausgedehnteste Garantie. Sie vergütet alle Schäden vollständig, sobald solche nicht unter drei Procent betragen.

Berlin, den 25. Februar 1842.

Die Direktion der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

gez. Keibel. H. Jacobson.

A. Guilletmot. S. Herz.

Lioy W. Cohn.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, bin ich zur Uebernahme von Versicherungen für obige Gesellschaft bereit, und ertheile jederzeit nähere Auskunft.

Halle, den 4. März 1842.

J. F. W. Wiede,

Agent der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Ein neuer leichter zweispänniger Wagen mit eisernen Achsen steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister

Gräfe in Esperstädt.

Handlungs-Commis

von allen Branchen kann ich nach Ueberreichung guter Zeugnisse und Erfüllung meiner Statuten, gute Stellen nachweisen resp. auswirken.

Aug. Zimmermann,

Inhaber eines Commissions- und Versorgungsbureau in Magdeburg.

Zwei Kähne, zum Bruchsteinfahren passend, sind von heute an zu verkaufen bei Halle, den 4. März 1842.

dem Steinhauermeister Becker.

Einen Lehrburschen sucht der Schneidermeister Röder am Rosenbaum No. 670.

Ein junger Mensch, der Lust hat Pfeferküchler zu werden, kann zu Ostern d. J. unter sehr annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei

E. H. Holstein.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann von angenehmem Aeußern und guter Familie, sucht jetzt oder zu Ostern eine Stelle in einem Material- oder kurzen Waaren-Geschäfte. Hierauf reflectirenden Prinzipalen sagt ein Näheres der Madlermeister W. Gröschel, Halle, Scharnstraße No. 1352.

Wohnungsgesuch.

Für eine aus 3 Personen bestehende Familie wird zum 1. Juli oder 1. Oct. d. J. eine Wohnung gesucht, welche enthalten müßte: 4 heizbare Zimmer, 2 Schlafkabinets, einige Kammern, Küche und sonstigen wirtschaftlichen Zubehör. Vermietter, welche eine solche Wohnung in gutem Stande abzulassen geneigt sind, wollen ihre Adressen Leipzigerstraße No. 318, 1 Treppe hoch abgeben.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, in Thüringen gelegen, mit schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 3 Magdeburger Hufen oder 90 Magdeburger Morgen Feld, Wiesen und Holz etc., nebst allen Gerechtsamen, an Zinsen, Lehnen, Jagd etc., so wie vollständigem Inventarium, soll um den billigen Preis von 9000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Eines dergleichen mit 7 Hufen Feld, soll um den Preis von 18000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Näheres durch den Oekonom Friedr. Herrmann, große Ulrichsstraße No. 57. in Halle an der Saale.

Die gänzliche baldige Abreise von Halle nach Eöthen veranlaßt mich, wiederum mein Haus, Kleinschmieden No. 943, zum Verkauf oder Verpachtung anzustellen.

Aug. Haberstroß.

Eine kupferne Pfanne, circa 5 Fuß lang, 4 Fuß breit, 1 1/2 Fuß hoch, wird auf dem Rittergute Gruna bei Eilenburg zu kaufen gesucht.

Zu Dachritz No. 3. sind 100 Centner und 100 Schock Stroh jeder Art zu verkaufen.

Frische Holsteiner Muster, frische Englische Muster, Frankfurter Würstchen, Russischen Caviar.

Halle. G. Rawald, zur Rheinischen Traube.

Junge schön schlagende Kanarienhähne nebst Eiern sind zu verkaufen, Rannische Straße No. 499. im Hofe rechter Hand hinten.

Ein tüchtiger Kutscher kann auf dem Rittergute Drexsch bei Raumburg unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich ein Unterkommen finden.

Auktion in Zörbig. Im Hause des Bierbrauer Raumann sollen, Montag den 14. März und folgende Tage, verschiedene Mobilien, als: Meubeln, Bücher, Betten, Uhren (worunter eine noch ganz neue 14 Tage gehende Alabaster-Uhr mit Glasglocke), Kleider, Kupfer- und Zinngeschirr etc. gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Wein-Auktion.

Freitag den 11. d. M., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen am großen Berlin Nr. 433 noch eine Partie rothe und weiße französische auf Flaschen gezogene Weine, auch Malaga, Dry Madeira und Rum meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

W. Röbler.

2 tüchtige Ackerpferde verkauft das Gerwerk Langenbogen.